



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research

## Bearbeitungstiefe

■■■■□

## Name

Regli, Peter

## Lebensdaten

\* 29.6.1959 Andermatt

## Bürgerort

Göschenen (UR)

## Staatszugehörigkeit

CH, USA

## Vitazeile

Installation, Plastik und Fotografie

## Tätigkeitsbereiche

Kunst am Bau, Land Art, Mixed Media, Objektkunst,  
Malerei, Kunst im öffentlichen Raum, Fotografie,  
Installation, Plastik

## Lexikonartikel

1993–97 studiert Peter Regli an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich. Seit 1995 führt er im In- und Ausland anonyme Interventionen im öffentlichen Raum durch, die er «Reality Hacking» nennt. Bedeutende Einzelausstellungen: Galerie Brandstetter und Wyss, Zürich (2000); Centre d'art contemporain, Genf (2003); Kunsthalle Winterthur (2003); Kunsthof Zürich (2004); Blank Projects, Kapstadt (2006); Helmhaus Zürich (2007). Wichtige Gruppenausstellungen: Museum of Modern Art, New York (2002); Kunsthaus Zürich (2002); Künstlerhaus Dortmund (2004); Kunsthaus Glarus (2005); International Biennale of Contemporary Art, Prag (2005); [Museo de Arte contemporáneo](#), Santiago de Chile (2005–06); Centre culturel suisse, Paris (2006); Kunstmuseum Luzern (2006); Kunsthaus Zürich (2006–07). Seit 2001 auch Klangprojekte in Zusammenarbeit mit dem Ensemble für neue Musik Zürich; Aufführungen unter anderem in Genf, Paris und am Theaterspektakel in Zürich. Seit 1999 entstehen zudem Kunst-am-Bau-Projekte, unter anderem in der Wohnsiedlung Hagenbuchrain in Zürich.

Peter Regli hat eine eigene Kunstform entwickelt, das sogenannte *Reality Hacking*. Darunter versteht er anonyme Interventionen im öffentlichen Raum. So hat er 1999 auf einer abgelegenen Ranch in New Mexico Kühn die Buchstaben eines Scrabble-Sets aufgemalt, um zu sehen, welche Wörter sie zufällig beim Grasens bilden. An einer New Yorker Verkehrsampel liess er statt «Walk» das Wort «Talk» aufleuchten (2000). Andere *Hackings* sind sichtbarer,

obwohl die Kunstwelt von ihnen oft erst nachträglich durch Dokumentationen erfährt – und normale Passanten unter Umständen nie. So liess Regli 1998 zwei benachbarte Turmuhren an der Zürcher Fraumünsterpost synchron gegenläufig laufen. Andere Interventionen waren spektakulärer, etwa als 2002 in Zuoz Skifahrer mit roten Lampen bei Dunkelheit den Berg hinunterfahren und so eine Lichtzeichnung im Raum entstand oder als der Künstler im selben Jahr einen der legendären *Roten Pfeile* als leeren, aber innen grün beleuchteten «Geisterzug» rund um den dicht besiedelten Zürichsee fahren liess und zufällige Zeugen stutzig machte.

Charakteristisch für Reglis Arbeit ist – neben der meist temporären Erscheinung – ihr differenzierter Ortsbezug, der historische oder sonstige Gegebenheiten reflektiert. Daher nehmen seine einzelnen Interventionen ganz unterschiedliche Erscheinungsformen an. Doch ihr Prinzip ist laut Regli immer ein «Ausloten der Wahrnehmungsschwelle zwischen Sehen und Übersehen» und die Beteiligung des Betrachters, «der die Arbeit ausserhalb des Kunstrahmens interpretieren oder fehlinterpretieren kann».

Eine Geste, auf die der Künstler dabei regelmässig zurückgreift, ist jene des Markierens, etwa wenn er Holzstangen auf den Rhonegletscher steckt. Als weitere Konstante seines Werkes erweist sich das Spiel mit der Übertragung von Zeit- und Raumverhältnissen. So sind die Abgüsse von Findlingen in der Maggia, die Regli für die Überbauung Hagenbuchrain in Zürich in Bronze fertigen liess, mehr als eine neue Version des klassischen *Trompe l'œil*. Durch die Doppelung der Steinduplikate im Siedlungsgarten wird auf den Ort der Originale in einem Tessiner Bachbett verwiesen. Diese Idee der Eröffnung eines imaginären Denkraums zieht sich konsequent durch Reglis Werk. Referenzen seines Schaffens sind neben der Land Art und ihrem Kontextbezug auch die Konzeptkunst. Dabei versteht er sich selber nicht als Konzeptkünstler im strengen Sinn. Denn es geht ihm um die Durchführung und nicht bloss die Formulierung einer Handlungsanweisung.

Werke: Zürich, Wohnsiedlung Hagenbuchrain, *Reality Hacking Nr. 206*, 2004, sieben Bronzeplastiken.

Barbara Basting, 2007

## Literaturauswahl

- Peter Regli. *Ephemeral Works: Journey, Markers & Displacements, 1981-2015*. Foreword by Darren Bader.

[New York:] Kiito-San, [2015]

- *Through the Looking Brain*. Kunstmuseum Bonn, 2011.

[Texte:] David Company [et al.]. Ostfildern. Hatje Cantz, 2011

- *Reality Hacking 256 - 001*. Helmhaus Zürich, 2007. Texte:

Jacqueline Burckhardt, Julio Garcia und Kit Pancoast  
Nagamura. Zürich: Patrick Frey, 2007

- *Buenos días Santiago - une exposition comme expédition*.  
Santiago de Chile, Museo de Arte contemporáneo, 2005-06.  
Texte de Florence Grivel. Genève: Attitudes, 2006
- *Late Shift. Kunst als symbolisches Terrain zwischen  
Schichtarbeit und Fitnesspark*. Zürich, Puls 5, 2005. Hrsg.:  
Claudia Spinelli und Gianni Jetzer. Zürich: JRP/Ringier,  
2006
- «Grünes Licht für roten Pfeil. Mit Peter Regli sprach  
Jacqueline Burckhardt». In: *Prix Meret Oppenheim 2004.  
Interviews*. Bern: Bundesamt für Kultur, 2005, S. 48-69
- Hans Rudolf Reust: «Cumulus aus Europa». In: *Parkett*,  
2004, 72, S. 178-181
- *Infolge. Kunstprojekt Bahnhof Baden, 1999-2003*. Hrsg.:  
Christina Hemauer [et al.]. Baden: hier + jetzt, 2003
- *Public Plaiv Art Contemporana Illa Plaiv.  
Gegenwartskunst im Landschafts- und Siedlungsraum La  
Plaiv, Oberengadin*. Hrsg.: Christoph Schenker. Zürich:  
Museum für Gestaltung, 2002
- Marion Wild: *Peter Regli. Reality Hacking: Eingriff als  
Kunst*. [Typoskript] Lizentiat Universität Basel, 2001

#### **Website**

<http://www.realityhacking.com>

#### **Direktlink**

[http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?  
id=9619434&lng=de](http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=9619434&lng=de)

#### **Letzte Änderung**

17.03.2020

#### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den  
persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche  
Verwendung zur Verfügung.

#### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die  
Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-  
ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien  
oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder  
gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche  
Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

#### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe,  
<URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli:  
Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur  
Kunst in der Schweiz,  
<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>,  
Zugriff vom 13.9.2012.